

Erfahrungsbericht:  
Auslandsaufenthalt RGGU Moskau, Sommer 2013, KUWI  
von Ingeborg Jandl

Mein Forschungsaufenthalt an der Russischen Staatlichen Universität für Geisteswissenschaften (RGGU) in Moskau im Sommersemester 2013 wurde im Rahmen der Forschungsk Kooperation zwischen der Karl-Franzens-Universität Graz und der RGGU durch einen kostenlosen Studentenheimplatz sowie die Befreiung von den dortigen Studiengebühren gefördert und darüber hinaus durch die Zuerkennung eines viermonatigen KUWI-Stipendiums der Universität Graz ermöglicht. An dieser Stelle danke ich Herrn Prof. Deutschmann vom Institut für Slawistik für seine Unterstützung bei der Organisation.

Die Beschaffung des Visums gelang trotz des engen Zeitrahmens. In Hinblick auf den rechtzeitigen Erhalt der dafür notwendigen Einladung erwies sich ein verzweifelter Mail, ob ich wohl auf einen späteren Flug umbuchen müsse, als produktiv, denn diese wurde mir daraufhin umgehend via DHL zugesendet.

Zur Erleichterung der Anreise ist eine kostenlose Abholung am Flughafen möglich. Diese muss mindestens eine Woche vor Ankunft in der Abteilung für internationale Beziehungen der RGGU gebucht werden. Ansonsten besteht über den Aeroexpress eine direkte Schnellbahnverbindung von den Flughäfen zur Ringlinie der U-Bahn.

Die Studentenheimzimmer sind mit Wireless-Internet ausgestattet. Dasselbe gilt für das Hauptgebäude der RGGU und die darin befindliche Bibliothek, wo übrigens jeder Arbeitsplatz über Steckdosen und eine eigene Leselampe verfügt.

Die meisten regulären Lehrveranstaltungen und die Abhaltungstermine sind über die Homepage der RGGU, auf <http://bit2.rsuh.ru/raspis/>, abrufbar. Von Seiten der Abteilung für internationale Beziehungen wird außerdem eine Beratung über relevante Lehrveranstaltungen vermittelt. Es empfiehlt sich eine Kombination beider Informationsquellen. Meiner Erfahrung nach ist man grundsätzlich überall willkommen. Auch die Kontaktaufnahme mit Professoren funktioniert am besten über deren Lehrveranstaltungen. Konkret weiterempfehlen möchte ich die *specseminary*, deren Besuch auch für russische Studierende fakultativ ist, weswegen dort besonders interessante Diskussionen möglich sind. Häufig darf man eigene Gestaltungsvorschläge einbringen. An den einzelnen Instituten werden mehrere solcher Kurse zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten angeboten.

Aushänge an den Instituten informieren über interessante facheinschlägige und oft vor Ort organisierte Veranstaltungen wie Buchpräsentationen, Dichterlesungen, Theateraufführungen, Konzerte, Konferenzen und Vorträge. Darunter werden auch studentische Aktivitäten ausgeschrieben. Die meisten dieser Informationen sind auch über die Homepage abrufbar, allerdings sind die Aushängetafeln aktueller und besser nach dem entsprechenden Interessensgebiet gefiltert.

Bei meiner Literaturrecherche habe ich hauptsächlich die Russische Nationalbibliothek, die Universitätsbibliothek der RGGU, die Bibliothek des Solženicyn-Zentrums für Emigrationsliteratur

und das Maksim-Gorkij-Literaturinstitut berücksichtigt. Da einige Materialien an mehreren Orten vorliegen, lohnt sich in Anbetracht der überhöhten Kopierpreise ein Preisvergleich: Z.B. belaufen sich die Kosten im Kopierzentrum der RGGU auf nur ein Drittel gegenüber jenen in der Leninbibliothek, wenn man doppelseitige Kopien bestellt und die Kopien erst am nächsten Tag abholt. Falls manche Werke noch im Buchhandel oder antiquarisch erhältlich sind, ist diese Möglichkeit meist die billigste; leider sind jedoch v.a. wissenschaftliche Texte sehr schnell vergriffen. Ein weiteres Ärgernis stellen Prozentregelungen darüber dar, wie viele Seiten eines Werks kopiert werden dürfen. Diese werden in den verschiedenen Bibliotheken unterschiedlich streng gehandhabt. Auch wenn man die betreffenden Bücher mit viel Geduld so oft wie nötig zum Kopieren bringt, lohnt es sich, jedes Mal mehr als den erlaubten Seitenumfang zu bestellen, da nicht alle Bediensteten die Regelung gleich ernst nehmen. Ähnliches zeigt sich bei Büchern, die beim ersten Anlauf einem kategorischen Kopierverbot unterliegen, doch am Tag darauf, von einer anderen Person, ohne Umstände kopiert werden.

Ein sehr erfreuliches Erlebnis war für mich die Teilnahme an einer Konferenz für Studierende und DissertantInnen an der MGU, wo mein Beitrag sogar mit einem „Diplom des Rektors für den besten Vortrag der Sektion Philologie“ ausgezeichnet wurde.

Besonderen Gefallen fand ich am reichhaltigen Moskauer Kulturangebot, das man im Besitz eines russischen Studentenausweises deutlich vergünstigt genießen darf. Man sollte vor jedem Museumsbesuch o.Ä. im Internet und an der Kasse einen kurzen Blick auf die angebotenen Reduktionen werfen, da man den/die KassiererIn häufig dezidiert darauf ansprechen muss. Dies gilt auch für Theaterbesuche, denn wenn man an einer Theaterkasse die Auskunft bekommt, es gäbe keine Reduktionen für Studierende, kann es durchaus sein, dass diese hier sogar freien Eintritt haben, wenn man sich nur früh genug in die dafür vorgesehenen Liste einträgt, etc.

Gerade da es sich bei Moskau um eine Millionenmetropole handelt, ist es umso erstaunlicher, dass nur wenige U-Bahnstationen vom Zentrum entfernt riesige Grünflächen zur Erholung einladen, wo man stundenlang spazieren und Grillspieße braten kann und dabei Lärm und Menschenmassen völlig vergisst.

